

Das Nebelmoor ist wahrlich ein Ort der Pein. Schon Nagrazz Blutfaust, der orteische Blutsäufer, opferte dort seinen finsternen Götzen und so mag's nicht verwunderlich sein, dass der gerechte Weidener Landsmann das Moor auch noch heute meidet. Hexen, Elfen und Neunaugen sollen dort hausen, um nur einiges Gezücht beim Namen zu nennen.

---

(...) Als Hauptmann der Bogenschützen bewies Olat stets rundergefalligen Mut und Kampfeskraft, und auch der sonst so strenge Firun blickte mit Wohlgefallen auf diesen Weidener, der im ganzen Lande als meisterlicher Schütze galt. (...)

Eines Tages kam ein altes Hexenweib an den Hof zu Trallop und drohte dem Herzog, sie werde das fruchtbare Land zwischen Finsterbach und Pandlaril in einen Morast ähnlich dem Nebelmoor verwandeln, wenn er ihr nicht seinen Sohn Thorgrein überlasse. Denn dieser stand kurz vor seiner Weihe zum Tempelmeister des Ordens der Göttlichen Kraft und war damit ein Feind der Töchter Satuarias. Doch der schlaue Herzog schloss mit der Hexe eine Wette ab: Nur wenn es einem seiner Männer nicht gelänge, innerhalb einer Woche dreimal um den Neunaugensee und durch das Nebelmoor zu reiten, würde er die Forderung erfüllen. Wenn diese Tat aber gelänge, so solle die Hexe der Herzogenfamilie und Weiden nimmermehr ein Leid antun.

Für diese Aufgabe wählte der Herzog seinen treuesten und fähigsten Gefolgsmann aus. Und so geschah es, dass Olat der Bogner alsbald im ganzen Land als Held gefeiert wurde, denn er überwand alle Schrecken und Fährnisse des Nebelmoors, entging den gemeinsten Fallen der Hexe und bezwang die Ungeheuer ohne Namen, die sich ihm entgegen stellten. Obwohl er Bogen und Pferd verlor und nur knapp dem Tode entrann, erreichte er rechtzeitig Trallop, wo er fürstlich belohnt ward: Herzog Thordenin gab Olat das Land westlich des Pandlaril zum Lehen und erhob ihn zum Grafen von Bärwalde.

Doch schwer gezeichnet war Olat von seinem Ritt und fürchtete seither das Nebelmoor so sehr, dass er am Ufer des Neunaugensees eine düstere Feste und entlang des Finsterbachs bis an die Stelle des heutigen Beonfirn einen Wall errichten ließ. Diesen Damm bewehrte er mit allerlei Türmen, Pfeilern und Zäunen, um sein Land gegen die Schrecken des Moores zu schützen. (...)

(...) Der Neunaugensee oder auch Pandlarin genannt ist der größte Binnensee Deres. Unzählige Gerüchte ranken sich um dieses Gewässer, doch sind die meisten davon wohl dem Aberglauben der Weidener Leut' geschuldet.

Tückisch sind allerdings die plötzlich auftretenden Wellen des Sees und so ist's nicht verwunderlich, dass der See als nicht schiffbar gilt. (...)

---

Verflucht soll er sein, gefährlich ist er ohne Frage. Und doch kann sich niemand völlig der Faszination des Sees entziehen, der durch die Kraft des Augrimmers und der Westwinde hochgepeitschten Wellen, dem seltsamen Reiz der violettschwarzen Gewitterwolken, die sich oft über dem See sammeln, und dem Anblick der grellen Blitze, die sich zuckend entladen.

Geheuer ist er mir nie geworden, zu beständig ist das Gefühl, unter seiner Oberfläche verberge sich etwas, das nur darauf wartet herauszuschnellen.

- Rondrian von Donnerbach, Ritter der Lewin, 1011 BF